

NEUE BÜCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch
Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

Schmelzpunkttabelle der organischen Verbindungen, ein Hilfsbuch für Pharmazeuten, Chemiker und Biologen. Von Prof. Dr. Asahina, Prof. Dr. Nakao, Dr. Tsukamoto, Nakahashi, Tokyo und Kyoto. Verlag von Nankodo, 1928. Geb. 5,— \$.

Das vorliegende, von japanischen Gelehrten herrührende Tabellenwerk ist deutsch geschrieben, nur das Vorwort und das erste Titelblatt sind in japanischer Sprache verfaßt; es ist offenbar in erster Linie für Biochemiker, insbesondere für die arzneichemische Forschungsrichtung, bestimmt. Während die ebenfalls im Jahre 1928 erschienenen „Schmelzpunkttabellen zur organischen Molekular-Analyse“ von R. Kempf und Fr. Kutter (Verlag von Fr. Vieweg u. Sohn, Braunschweig) zehn Spalten für jede angeführte Verbindung aufweisen, enthält das japanische Tabellenwerk nur je fünf Spalten; es fehlt vor allem das Beilstein-Zitat, das durch abgekürzte Hinweise auf diejenigen Werke (Beilstein, Husemann und Hilger, Luders, Asahina und Murayama, Pictet, E. Schmidt) ersetzt ist, in welchen die betreffende Verbindung zu finden ist. Für den eigentlichen Zweck — schnelle, vorläufige Identifizierung mit bekannten Verbindungen durch den Schmelzpunkt — dürften die gebrachten Angaben durchaus genügen. Ein Sachregister im Umfange von 46 Seiten beschließt das Buch. Sehr bemerkenswert ist die große Sorgfalt, mit der die Drucklegung in deutscher Sprache bewirkt wurde.

Wedekind. [BB. 9.]

Herstellung photographischer Lösungen. Von J. I. Crabtree und G. E. Matthews. Aus dem Englischen übersetzt von E. Emmernann. Enzyklopädie der Photographie und Kinematographie. 92 Seiten. Verlag W. Knapp, Halle 1929. Preis RM. 4,50.

Eine sachgemäße Anweisung zur Herstellung der mannigfachen Lösungen, die in der Photographie verwendet werden. Für den Chemiker findet sich wenig Neues in dem Heft, doch wird die Arbeit für viele Photographierende doch ihren Wert haben. Es ist indessen auffallend, daß solche Bücher aus dem Englischen übersetzt werden müssen. Vielleicht hat der „Tag des Buches“ die Folge, daß in Zukunft auch derartige praktische Ratgeber im eigenen Lande erzeugt werden.

Lüppo-Cramer. [BB. 94.]

Das Kunstseiden-Taschenbuch. Ein praktisches Nachschlagebuch für Hersteller, Kaufleute, Volkswirtschaftler und Wissenschaftler von Dr. H. Stadlinger, Charlottenburg, beratender Chemiker für Industrie und Handel. Schriftleiter der „Chemiker-Zeitung“. Finanz-Verlag G. m. b. H., Berlin C 2, 1929.

Ein rechtes Buch zur rechten Zeit, auf welches nicht nur der Fachmann, sondern die große Zahl derjenigen gewartet hat, die sich für die neue Weltindustrie interessieren, aber mehr oder weniger von derselben — nichts verstehen. Das ist der Fall trotz der vielen Schlagworte, wie Glanzstoff, Pauly-Kupfer, Bemberg-Strümpfe, Luft-Seide, Stapelfaser usw., die in Wort und Schrift gehandhabt werden; nur sehr wenige Laien wissen, was dieselben bedeuten, auch diejenigen nicht, die Tag für Tag die Börsenkurse der großen Kunstseidenfabriken verfolgen und mit dem größten Interesse die Nachrichten über die Herabsetzung der Viscoseseidenpreise, über Neugründungen von Acetatseidenfabriken, über die Verbindung der Lonza mit der Enka, über das Verhältnis der Tubize zur Celanese lesen.

Die Möglichkeit, sich dieses Wissen zu verschaffen, ist nicht nur für den Laien, sondern auch für den Techniker und selbst den Chemiker recht schwierig, da es eine einheitliche, kurze Zusammenfassung der in der umfangreichen Literatur enthaltenen historischen, patentrechtlichen, fabrikatorischen und wirtschaftlichen Tatsachen nicht gab.

Diese Lücke hat Stadlinger durch das Kunstseiden-Taschenbuch ausgefüllt, welches in knapper, gedrängter Form eine Übersicht gibt über alles, was irgendwie den Fachmann, den Verarbeiter, die Börsenwelt, den Verbraucher interessieren kann. Er findet Angaben über die Geschichte der Kunstseide, d. h. die Erfindungen und technischen Grundlagen, auf denen

sich die moderne Kunstseidenindustrie aufgebaut hat, über die verschiedenen Arten der im Handel befindlichen Seiden, ihre Herstellung, ihre Behandlung, ihre Verarbeitung, ihre Färbung, ihre Untersuchung, ihre Unterscheidung.

Besonders wertvoll ist der wirtschaftliche Teil des Buches, in welchem eine Aufzählung sämtlicher bestehender Kunstseidefabriken der ganzen Welt unter Angabe ihrer Produktion und des investierten Kapitals und eine tabularische Übersicht über die internationalen Zusammenhänge der großen Konzerne sowie die Entwicklung der großen Kunstseideunternehmen der Welt, die Produktionsziffern der einzelnen Länder und die Preisbildung der verschiedenen Kunstseidesorten und Qualitäten enthalten ist. Wenn man aus der kleinen Tabelle über die Weltproduktion der Kunstseide ersieht, daß dieselbe im Jahre 1900 tausend, im Jahre 1927 aber bereits 133 000 t betrug, so erhält aus diesen Zahlen ohne weiteres, welche große Bedeutung dieses neue Textilmaterial in wenigen Dezennien erlangt hat und welche Rolle es in Zukunft auf dem Weltmarkt spielen dürfte. Darum ist Stadlinger Dank zu zollen, daß er das Eindringen in dieses neue Gebiet durch sein Taschenbüchlein und nicht zuletzt durch das originelle, angefügte kleine Lexikon „Was ist?“ erleichtert hat, durch welches letzteres man sich im Augenblick über die wichtigsten „Stichworte“ unterrichten kann. Störend wirken in der Anordnung des Buches die vielen eingeklebten farbigen Inserate, wenngleich diese ebenfalls dazu dienen dürften, die Kenntnis der Kunstseidefabrikation zu erleichtern, insbesondere die in der Kunstseideindustrie gebräuchlichen Apparaturen. In einer nächsten Auflage sollten sie in den angehefteten Inseratenteil verbannt werden. In dieser zweiten Auflage sollten auch die an dieser Stelle unnötigen Angaben über Volumengewicht, Atongewichte, Thermometerskalen usw., die zu dem Thema des Buches in keiner näheren Beziehung stehen, wegleiben, dagegen wäre es vielleicht zweckmäßig, eine Nummernliste der wichtigsten Patente und Patentanmeldungen zu bringen. Auch wäre es zu begrüßen, wenn der Autor mehr Kontakt mit der Kunstseideindustrie bekäme und in die Lage versetzt würde, mehr Betriebszahlen, beispielsweise Angaben über Raum-, Energie-, Dampf- und Wasserbedarf, Zahl der Arbeiter und Arbeiterinnen pro Einheit einer Viscose-, Kupfer- oder Acetatseideanlage, zu bringen. Auch wäre es wünschenswert, wenn die in der ersten Auflage etwas stiefmütterlich behandelte Acetatseide, der neueste, sich in vollster Entwicklung befindende Zweig der Kunstseideindustrie, etwas eingehendere Behandlung fände.

Aber auch ohne dies erfüllt das Taschenbuch seinen Zweck, weitesten Kreisen die Möglichkeit zu geben, das neue Gebiet als Ganzes zu überblicken und in kurzer Zeit in seine Einzelheiten eindringen zu können, und erfüllt das, was der Autor selbst als sein Ziel bezeichnet hat: Vielen Vieles zu bringen.

A. Eichengrün. [BB. 105.]

Artificial Silk. Von Dr.-Ing. Franz Reintaler. Chapman Hall, London 1928.

Nach einer kurzen Darstellung der wichtigsten physikalischen und chemischen Eigenschaften der Cellulose wendet sich der Verfasser sofort den einzelnen Verfahren zu und behandelt zunächst den ältesten Prozeß: Das Nitroseidespinnen. Hier wird ein sehr kurzer, klarer Überblick über die einzelnen Arbeitsschritte gegeben, soweit sie allgemein bekannt bzw. aus den Patentschriften zu entnehmen sind.

In derselben übersichtlichen und kurzen Form wird dann das Kupferseideverfahren dargestellt. Etwa der vierfache Raum ist, der technischen Bedeutung entsprechend, dem Viscoseprozeß gewidmet. Hier wird besonders auf neuere Ergebnisse der Technik: Lilienfeldseide, Luftseide usw. näher eingegangen. Dann folgt eine Beschreibung des Acetatseideverfahrens, eine Übersicht über die übrigen Ester- und Ätherseiden und schließlich ein Abschnitt über Stapelfasern.

Das nächste Kapitel enthält eine außerordentlich begrüßenswerte Zusammenstellung der physikalischen und technischen Eigenschaften der Kunstseide und ist mit ausgezeichneten Abbildungen und vorzüglichen Tabellen ausgestattet. Man kann nicht leicht in einem anderen Buch so viel technisch und wissenschaftlich interessantes Material finden wie in diesem und dem nächsten Kapitel, das die Prüfungsmethoden der Kunstseide bespricht.